

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolpe, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolpe 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 179

Freitag, den 1. August 1924.

48. Jahrgang

## Der Londoner Kuhhandel.

### Der Rat der „Bösen Sieben“.

Die immer wichtiger werdenden Forderungen der Franzosen lassen einen ergebnislosen Abbruch der Londoner Konferenz von Tag zu Tag wahrscheinlicher werden. Was man zunächst für die hinverbraute Idee irgend eines allzu geschäftigen „Schmod“ zu halten gehalten war, entpuppt sich jetzt als „ernsthafter“ französischer Vorschlag; Die Ruhräumung soll tatsächlich erst im Laufe von zwei Jahren durchgeführt werden.

Dieser Räumungsplan stellt einen wesentlichen Bestandteil des von den Franzosen und Belgiern in den letzten Tagen ausgearbeiteten Vorschlags dar. In einer Sitzung der Delegationsführer, die sich durch Hinzuziehung des belgischen Außenministers Hymans und des japanischen Botschafters Baron Sawashi aus dem Rat der „großen Fünf“ zu einem solchen der „Bösen Sieben“ erweitert hatte, erklärte Herrriot seinen Vorschlag ausdrücklich als ein ungeteiltes Ganzes.

Gleichzeitig ließ er durch seine Pressetrabanten mit seiner Abreise drohen, falls man von ihm noch mehr verlangen sollte, als er nun schon zugestanden habe. Das würde natürlich das Ende der Konferenz bedeuten. Ein Gerücht, das den Abbruch der Konferenz bereits als erfolgt bezeichnete, ist allerdings den Tatsachen vorausgeeilt.

### Der französisch-belgische Räumungsplan.

Nach einer Havasmeldung die Räumung entsprechend der Unterbringung der Eisenbahn- und Industrieobligationen vor. Wenn alle Bedingungen für die Emission der Anleihe von 800 Millionen Goldmark erfüllt seien, solle eine Berücksichtigung der Besatzungszone vorgenommen werden. Hierauf werde in drei Staffeln die Räumung erfolgen, und zwar je nachdem ein Drittel von je zwei Milliarden deutscher Obligationen untergebracht seien. Nachdem dieses Ergebnis erzielt sei, würden die französisch-belgischen Truppen das Ruhrgebiet vollständig räumen. Wenn der Finanzmarkt jedoch nicht so reich die deutschen Obligationen aufnehmen könne, dann werde unter allen Umständen wenn die deutsche Regierung die Bedingungen des Dawesplanes erfüllt habe, die Räumung im August 1926 vollzogen werden. Nach Auffassung der Franzosen und Belgier müßten die britischen Truppen nach dem 10. Januar 1925 in der Kölner Zone verbleiben, sei es auch mit verringerter Truppenstärke, und zwar bis zum Augenblick der vollkommener Räumung des Ruhrgebietes durch die französisch-belgischen und belgischen Truppen.

Nach dem Ratin soll die Räumung in nachstehenden Etappen vorgenommen werden:

1. Sagen wird nach Unterbringung der 800-Millionen-Anleihe geräumt. 2. Die Linie Dortmund, sobald Eisenbahn- und Industrie anteile in Höhe von 500 Millionen Goldmark untergebracht sind. 3. Bochum nach Unterbringung weiterer 500 Millionen Anteile der Eisenbahn- und Industrie-Obligationen und 4. Essener Zone bei Unterbringung desselben Betrages.

Das „Echo de Paris“ bezeichnet dagegen als Voraussetzung für die Räumung Dortmunds die Unterbringung von 600 Millionen Mark, für die Räumung Bochums die Unterbringung von 700 Millionen Mark und von Essen den gleichen Betrag von Obligationen.

### Ein englischer Kompromißvorschlag?

Der Londoner Berichterstatter des „Quotidien“ verzeichnet folgenden Kompromißvorschlag der englischen Kreise:

Falls die Franzosen und Belgier die militärische Räumung der Ruhr spätestens im Verlaufe eines Jahres zu beenden bereit sind, wird die britische Regierung ihrerseits sich damit einverstanden erklären, die Dauer der militärischen Besetzung der Kölner Zone bis zur Zurückziehung der französisch-belgischen Truppen zu verlängern.

Da nicht zu erwarten ist, daß England tatsächlich bereit sein sollte, unter Verletzung des Versailler Vertrages die Räumung der Kölner Zone hinauszuschieben, so darf man vielleicht eher annehmen, daß es sich hier um einen französisch-belgischen Kompromißvorschlag handelt. Man hätte dann also zwei Jahre Räumungsfrist gefordert, um wenigstens ein Jahr bewilligt zu erhalten. Beim Kuhhandel soll ja ein derartiges Verfahren zuweilen vorkommen.

### Direkte Verhandlungen mit Deutschland?

Der französisch-belgische Räumungsplan ist Mittwochabend von den Delegationsführern beraten worden. Das Ergebnis der Beratung war, das beschlossen wurde, zunächst den Versuch zu unternehmen, über diese Frage in unmittelbaren Verhandlungen der französischen und belgischen Regierung mit der deutschen Regierung ein Übereinkommen herbeizuführen.

### Die Räumungsfrage.

#### Ein Schiedsgericht.

In den Kreisen der Entente scheint über die Räumungsfrage also noch keine einheitliche Auffassung, geschweige denn Einigkeit zu bestehen. Die Havasnote spricht von einer Zurückziehung der Besatzungsgruppen bei Unterbringung der Anleihe, die Kölner Zone jedoch soll besetzt bleiben und feste Daten der Räumung kennt die Note nicht. So wird sie wieder von Tatsachen abhängig gemacht, denen keine Möglichkeit gegeben ist. Anleihe und Räumung sind also in Frage gestellt. Bis 1926 lassen sich noch genügend „Sanktionsgelegenheiten“ ausklügeln. Auch der Text eines neuen französischen Vorschlages sieht keine Berücksichtigung deutscher Voraussetzungen und Forderungen vor. Der Text ist erst Mittwochendgültig abgefaßt worden. Laut einer Havasmeldung sieht er die Fällung eines Schiedsspruches in nachfolgenden Fällen vor:

1. Wenn die Delegierten der Reparationskommission ein Einvernehmen hinsichtlich der Feststellung einer deutschen Verschuldung nicht erzielen können.

2. Wenn die deutschen Industriellen ihren Verpflichtungen betreffend die Sachleistungen nicht nachkommen. Der diesbezügliche Streitpunkt müsse in erster Instanz der Reparationskommission bis 1930 und später von dem Uebertragungsausschuß geregelt werden.

3. Hinsichtlich jeder Entscheidung der Reparationskommission und des Uebertragungsausschusses betreffend die eventuelle Begrenzung der deutschen Barzahlungen.

Die französisch-belgischen Sachverständigen haben mit Unterstützung der italienischen Vertreter einen Plan zur militärischen Räumung des Ruhrgebietes ausgearbeitet. Der Plan macht die Zurückziehung der französisch-belgischen Besatzungsgruppen aus den rheinisch-westfälischen Industriegebieten von der Kommerzialisierung der deutschen Schuld abhängig. Die militärische Räumung der Ruhr wird in Etappen vor sich gehen nach Maßgabe der Unterbringung der Eisenbahn- (11 Milliarden) und der Industrieobligationen (5 Milliarden).

### Unannehmbar.

#### Ein deutscher Protest.

Berlin, 31. Juli. Wie aus London gemeldet wird, ist heute dort von der ersten Kommission der Konferenz einstimmig der französische Vorschlag angenommen worden. Der Inhalt dieses Vorschlages war in seinen Grundzügen schon seit einigen Tagen bekannt. Es ist erfreulich, daß das Organ Stresemanns, die „Zeit“, heute Gelegenheit nimmt, die französische Formel abzulehnen.

Das völksparteiliche Blatt schreibt: Der französische Vorschlag ist für Deutschland unannehmbar. Eine Räumung, die sich in verschiedenen Etappen bis in 1926 hinzieht, kann nicht als Erfüllung der von Deutschland aufgestellten Voraussetzungen betrachtet werden.

Bekanntlich waren — wenigstens in ihren Reden — gelegentlich der letzten Verhandlungen des Reichstages alle Parteien darin einig, daß die sofortigerestliche Räumung der Ruhr und des Einbruchgebietes eine selbstverständliche Forderung der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens sei. Ebenso stimmte man darin überein, daß die Durchführung des Gutachtens nicht etwa nach der Unterbringung der Industrieobligationen, sondern mit dem Augenblick der Ausgabe dieser Obligationen beginne. Nachdem nun die französische Formel in London zum Beschluß erhoben worden ist, soll die Reichsregierung angeblich die Absicht haben, jetzt öffentlich zu erklären, daß die Besetzung des Ruhrgebietes seinerzeit nur zum Schutze der Ingenieurkommission erfolgte, und daß zugleich mit der wirtschaftlichen Demobilisierung selbstverständlich auch die militärische Besetzung verschwinden muß.

## Das Großkapital für vernünftige Bedingungen.

Sofortige Einladung an Deutschland.

In der Besprechung der Delegationsführer erklärte Kellogg nach Rücksprache bei den Bankiers, daß die Selbsternennung der Schiedsrichter durch die Repto wahrscheinlich unannehmbar für die Bankiers sein werde. Weiter erklärte Kellogg, daß die Bankiers nicht bereit seien, länger auf die Lösung der politischen Probleme zu warten. Kellogg kündigte sodann einen Gegenvorschlag zum französischen Vorschlag an, in dem ein Höchstmaß von Entgegenkommen der Bankiers niedergelagt sein werde. Dieser Vorschlag werde in der 1. und 3. Kommission vorgelegt werden. Sollte er keine günstige Aufnahme finden, so würde sich die amerikanische Delegation in allen Kommissionen auf eine streng passive Beobachtungsstätigkeit beschränken. Der neue amerikanische Vorschlag sehe, wie verlautet, vor, daß die Reparationskommission, ergänzt durch Amerikaner, in erster Instanz entscheiden soll über Nichterfüllung oder etwaige Sanktionen, über Differenzen bezüglich der Sachleistungen und Meinungsverschiedenheiten im Transferkomitee. Wenn die Repto keine einstimmige Entscheidung erreichen kann, soll der Standpunkt der Mehrheit sowie der Standpunkt der Minderheit zum Schiedspruch an ein Kollegium vorgelegt werden, das aus 3 oder 5 Schiedsrichtern besteht, die zu diesem Zweck von der Reparationskommission auf Lebenszeit zu ernennen seien.

Wenn der französische Vorschlag in abgeänderter Fassung und der neue amerikanische Vorschlag nicht die Zustimmung des 1. Ausschusses finden könne, wird die amerikanische Delegation in einer Zusammenkunft der Delegationschefs unter Hinweis auf den Antrag, der für diesen Fall noch aufrechterhalten wird, wonach die Repto, die Bankiers und Deutsche gemeinsam über die Bedingungen und die Garantien für die 800-Millionen-Anleihe beraten sollen, vorgeschlagen, daß die deutsche Delegation für diese Verhandlungen sofort nach London berufen werden soll, auch wenn die politischen Formeln für die Abschlussarbeiten des 1. Ausschusses noch nicht gefunden worden sind.

### Frankfurt.

Die Tatsache, daß der Frankfurter seit einigen Tagen wieder zurückgeht und daß die Bewegung ihren Ausgang von New York nimmt, hat in Paris zu dem Gerücht geführt, daß die amerikanischen Bankier auf die französische Delegation in London einen Druck auszuüben beabsichtigen. Der Dollar mußte an der gestrigen Pariser Börse mit 19,94 bezahlt werden gegen 19,67 Frank.

### Einigung mit der Micum.

Herabsetzung der Abgaben auf die Hälfte, der Kohlensteuer auf ein Drittel.

Das Reichskabinett hatte sich am Mittwoch nachmittag mit der Frage der Verlängerung der Micum-Verträge beschäftigt, ohne daß es dabei zu Besprechungen mit den Vertretern der Sechserkommission gekommen wäre. Die Ruhrindustriellen wurden jedoch von der Auffassung der Reichsregierung in Kenntnis gesetzt. In den am Donnerstag in Düsseldorf wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen der Sechserkommission und der Micum kam es darauf nach kurzer Erörterung zu einer Einigung auf folgender Grundlage:

1. Das neue Abkommen gilt bis zu dem Zeitpunkt, der durch den im Sachverständigen-Gutachten vorgesehenen Reparationszahlungs-Agents bestimmt werden wird. Indessen kann die Sechser-Kommission vom 15. August an den Vertrag mit fünfjähriger Dauer kündigen.

2. Die Ein- und Ausführ-Abgaben sowie die Zu- und Ablaufgebühren, die im Juli in Kraft waren, werden vom 1. August auf die Hälfte herabgesetzt.

3. Die laufende Kohlensteuer wird vom 1. August ab auf 25 Pfg. (bisher 75 Pfg.) herabgesetzt.

4. Um den Abschließlichkeiten, unter denen die Zechen im Monat Juli zu leiden hatten, Rechnung zu tragen, wird die Kohlensteuer für diesen Monat auf 50 Pfg. ermäßigt.

### Änderung der Personalabbauverordnung.

Berlin, 31. Juli. Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Vollsitzung der vom Reichstag beschlossenen Erhöhung des Reichszuschusses in der Invalidenversicherung, den Sonderzulagen in der Unfallversicherung und der Abänderung

des Reichsverordnungsorgans zu und erklärte sich mit den Gesetzentwürfen über die Fortführung der Meistbegünstigung an die Tscheko-Slowakei, sowie der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des vorläufigen deutsch-spanischen Handelsübereinkommens und dem Beitritt von Staaten zu dem Haager Abkommen über internationales Privatrecht einverstanden.

Der Reichsrat beschäftigte sich sodann mit einem Gesetzentwurf über eine zweite Aenderung der Personalabbauperordnung, demzufolge die Ermächtigung der Regierung, die Beamten in den Ruhestand zu versetzen, nur noch bis zum 31. Juli 1925 dauern soll. Der Abbau von Angestellten und Beamten des Reiches darf nur auf Beschluß der Reichsregierung erfolgen, wenn eine Einschränkung des Geschäftsumfanges oder eine Verminderung der behördlichen Einrichtungen den Abbau nötig macht. Ein entsprechender Beschluß wurde dem Reichshaushaltsausschuß mitgeteilt. Die Bestimmung, daß, soweit Beamte über 60 Jahre alt sind, der Abbau auch ohne die Regierung innerhalb der einzelnen Verwaltungserfolge erfolgen könne, ist von dem Ausschuß des Reichsrates gestrichen worden, um die zu große Härte gegenüber Beamten zu vermeiden, die mit 60 Jahren noch voll leistungsfähig sind. Nach dem Entwurf soll ferner bei der Kürzung der Pensionen und Bartegeldeh nur das Arbeitseinkommen berücksichtigt werden. Bei Hinterbliebenenbezügen sollen Abzüge überhaupt nicht mehr stattfinden.

## Englische Notstandsarbeiten.

Flugzeugbau zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Im englischen Unterhaus hielt Schatzkanzler Snowden eine Rede über die von der englischen Regierung beabsichtigten Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in England. Er erklärte, die von der Regierung für diesen Zweck eigens eingerichtete Kommission habe 750 lokale Unterhaltungspläne mit 5,5 Millionen Pfund Sterling genehmigt, andere mit einem Gesamtaufwand von 3,5 Millionen Pfund seien noch in Bearbeitung. Die Mehrzahl dieser Pläne werde im kommenden Winter zur Wirkung kommen. Auch die übrigen Ressorts der Regierung beschleunigten ihre Pläne zur Behebung der Arbeitslosigkeit. So sei durch den Neubau von Flugzeugen und Flugzeugmaschinen 15.000 Arbeiter neuerdings Arbeit verschafft worden, und auch das Landwirtschaftsministerium beabsichtige, eine große Anzahl von Arbeitslosen zu umfangreichen Drainagearbeiten heranzuziehen. Außerdem habe die Regierung dem Neubau von Wegen zu einem Kostenaufwand von 13,5 Millionen Pfund zugestimmt.

Unter anderem sei nunmehr ein fester Plan für den Bau eines Tunnels unter der Themse und eines neuen Transportweges zum Londoner Hafen beschlossen worden. Auch die Eisenbahngesellschaften planten für den kommenden Winter zahlreiche Neubauten, durch die ein großer Teil der Arbeitslosen beschäftigt werden könne und die insgesamt 55 Millionen Pfund Sterling beanspruchten. Auch die Elektrifizierung des Verkehrsnetzes in verschiedenen Teilen des Landes mache erhebliche Fortschritte, und spätestens während der nächsten Sitzungsperiode des Parlaments werde von der Regierung ein Gesetzentwurf eingebracht werden, nach dem für jedes Jahr eine große Anzahl solcher Arbeiten festgesetzt werden wird.

## Wer hat den Weltkrieg heraufbeschworen?

Moskau, 31. Juli. Anlässlich des zehnten Jahrestages des Kriegsbeginns veröffentlichte die „Sewestija“ einen Artikel von Professor Adamoff, in dem dieser auf Grund einer Reihe historischer Dokumente beweist, daß Poincaré und Millerand schon am Ende des Jahres 1912 versuchten, den Weltkrieg zu entfesseln.

Sie forderten damals Rußland auf, die Feindseligkeiten gegen Österreich zu beginnen, angeblich, um Serbien zu Hilfe zu kommen, in der Tat aber, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, zusammen mit Rußland und England den Kampf gegen Deutschland und Österreich zu beginnen. Adamoff führt in seinem Artikel den Briefwechsel und die Unterredungen Poincarés mit dem damaligen russischen Botschafter Iswolski an, der die lateinischen Forderungen Poincarés vor der russischen Regierung unterstützte. Adamoff veröffentlicht zum erstenmal den Bericht des militärischen Agenten Ignatieff über die Unterredung mit dem Kriegsminister Millerand am 18. Dezember 1912: auf eine Erklärung Ignatieffs, Rußland wünsche nicht, den europäischen Krieg hervorzurufen, meinte Millerand: „das ist natürlich eure Sache, ihr müßt aber wissen, daß wir zum Kriege bereit sind, und das muß berücksichtigt werden.“

Adamoff kommt zur Schlussfolgerung, daß, wenn die Jarenregierung den Ratschlägen, die von Poincaré und Millerand ausgingen, gefolgt wäre, der Weltkrieg im Jahre 1912 anstatt 1914 ausgebrochen wäre.

## Deutsches Reich.

Noch kein Beginn der Militärkontrolle. Die von der Botschafterkonferenz beantragte Generalinspektion hat noch nicht begonnen, da die Besprechungen über die Modalitäten der Durchführung noch nicht abgeschlossen sind. Alle anderslautenden Nachrichten sind unwahr.

Ein neuer Berliner Nuntius? Einer Meldung aus Rom zufolge, stehen bedeutende Veränderungen in der vatikanischen Diplomatie bevor. Der Berliner Nuntius Pacelli und der Pariser Nuntius Zeretti werden zu Kardinalen ernannt werden, womit nach den vatikanischen Gepflogenheiten ihre Weiterverwendung als Nuntien unmöglich wird. Ueber die Neubefetzung der beiden Posten verlautet noch nichts, dagegen sollen verschiedene Nuntiaturen zweiter Klasse, so diejenige in Buenos Aires, in solche erster Klasse umgewandelt werden.

Die Münchener Verhandlungen über die Eisenbahnfrage. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung über die Eisenbahnfrage haben am Mittwoch unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Heldt am bayerischen Ministerium des Äußeren begonnen. Zum Abschluß sind die Verhandlungen noch nicht gelangt.

Der 3. und 11. August im besetzten Gebiet. Für den 3. August ist von seiten der britischen Besatzungsbehörde für ihre Zone genehmigt worden, daß zum ehrenvollen Andenken der Gefallenen auf öffentlichen und privaten Gebäuden in den deutschen Reichsfarben Schwarzrotgold, in preußischen Landesfarben Schwarzweiß und Stadt-Röln-Farben rotweiß oder an-

deren rheinisch-lokalen Farben geflaggt wird. Verboten sind die Farben Schwarzweißrot. In der französischen Zone ist dem Flaggen am 3. August nicht stattgegeben, und Umzüge aus Anlaß dieses Tages sind von der Rheinlandskommission für das ganze besetzte Gebiet verboten worden, doch hat die britische Besatzungsbehörde gegen Gedenkfeiern für die Gefallenen in Kirchen und auf Friedhöfen keine Einwendungen gemacht, soweit dabei geschlossene Umzüge vermieden. Für den 11. August ist seitens der britischen Besatzungsbehörde, wie in den vergangenen Jahren, genehmigt worden, in den oben bezeichneten Farben zu flaggen.

Beanstandet. Wie das „V. L.“ hört, haben die Regierungspräsidenten von Kassel und Hannover die Beschlüsse über den Abbau der sozialdemokratischen Oberbürgermeister Scheidemann und Leinert beanstandet, weil entgegen der Abbauperordnung die Betroffenen nicht vorher gehört wurden. Die Gemeindevertretungen werden nunmehr über die Angelegenheit erneut Beschluß fassen.

Hughes in Berlin. Aller Voraussicht nach wird der amerikanische Staatssekretär Hughes am Sonnabend in Berlin eintreffen. Dem für den Sonntag vorgesehenen Empfang beim Reichspräsidenten folgt ein Frühstück, das vom Reichspräsidenten Ebert zu Ehren des amerikanischen Staatssekretärs gegeben wird und an dem sich die Mitglieder der Reichsregierung und führende deutsche Wirtschaftler beteiligen werden.

## Auslands-Rundschau.

Poincarés Standpunkt. Nach dem „Newport Herald“ hat Poincaré in seiner Unterredung mit Staatssekretär Hughes betont, daß weder Herriot noch irgendein anderer seiner Nachfolger sich im Amt halten könnte, wenn die Politik des „Selbstschutzes“ und der direkten Erzwingung von Reparationen, die jetzt zwei Jahre hindurch bestanden hätten, eine einschneidende Aenderung erführe. Hughes habe große persönliche Sympathien für den französischen Standpunkt zum Ausdruck gebracht, aber darauf gedrungen, daß französischerseits das äußerste geschehe, um einen Ausweg aus der verfahrenen Lage zu schaffen.

Eine Tumultszene im französischen Senat. Der französische Senat nahm am Mittwoch eine Vorlage an, wonach die Regierung nach Ermessen von ihrem Vornadigungsrecht Gebrauch machen kann. Der von der Kammer angenommene Amnestieentwurf ist vom Senat zurückgelegt worden. Die jetzt erzielte Lösung ist also nur eine vorläufige, falls die Kammer überhaupt ihre Zustimmung geben sollte. Als der Senator de Monzie, der für das eigentliche Amnestiegesetz sprach, auf den Fall Caillaux zu sprechen kam, wurden um von einem Senator der Rechten die Worte zugerufen: „Ihnen sitzt die Liebe zu den Vögeln im Herzen.“ Es entstand ein ungeheurer Tumult. Ein anderer Senator rief dazwischen: „Die größte Beschimpfung, die einem Senator je zuteil geworden ist.“ Die Sitzung wurde unterbrochen. Der Präsident bezeugte den Vorwürfen, die ihm von seiten verschiedener Senatoren gemacht wurden, mit der Behauptung, daß er die beleidigende Äußerung überhaupt nicht vernommen habe und den Redner nicht zur Ordnung rufen konnte. Dies geschah bei Wiederaufnahme der Sitzung.

## Volksleben und Wirtschaft.

Betriebsbeschränkung bei Thyssen u. Co. Die Maschinenfabrik Thyssen u. Co. hat zum 1. September sämtlichen Bürobeamten mit Ausnahme der Bürochefs infolge Arbeitsmangel gekündigt. Die gekündigten Beamten können nach dem 1. September in Kurzarbeit weiter beschäftigt werden, wenn sie sich mit einer Kürzung ihres Gehaltes um 50 Prozent einverstanden erklären. Die Betriebe der Firma, die bis jetzt noch voll gearbeitet haben, sollen ab 1. August auf Kurzarbeit gestellt und 1000 Arbeiter entlassen werden. Die Friedrich-Wilhelmshütte hat beim Demobilisierungskommissar die Stellungung des gesamten Wertes beantragt.

## Bermischtes.

Von den Franzosen entlassen. Nach 5 monatlicher Haft im Gefängnis ist der Leithaber des Verlages der „Firmasener Zeitung“, Hugo Veil von den Franzosen wieder freigelassen worden und nach Firmasens zurückgekehrt.

Folgeschwerer Gerüstesturz. Während des Baues einer Zementfabrik in Skörde in Schweden stürzte ein Gerüst ein. Drei Arbeiter wurden getötet und zwei lebensgefährlich verletzt.

Freispruch für eine Gattenmörderin. Die polnische Schauspielerin Stanislawka hatte ihren Gatten im Krankenhaus erschossen, nachdem ihr die Kerze die Mitteilung von der unheilbaren Krankheit des Gemannes gemacht hatten. Der Gerichtshof in Paris sprach die wegen Gattenmordes angeklagte frei.

Absturz englischer Flugzeuge. An der Nordostgrenze Indiens ist ein Geschwader der indischen Luftflotte, bestehend aus Flugzeugen, welche die Aufgabe hatten, ein Dorf eines Bergstammes mit Bomben zu belegen, in einen dichten Nebel geraten. Von sechs Flugzeugen sind vier abgestürzt. Bei dem Absturz sind die Besatzungen von drei Flugzeugen, insgesamt vier Personen, ums Leben gekommen. Die Besatzung eines anderen Flugzeuges ist unverletzt aus dem Trümmerhaufen entkommen.

Plünderung einer Fahrkartenausgabe. Auf dem Hauptbahnhof in Kiel erbrachen bisher unbekannte Täter die eiserne Vergitterung einer Fahrkartenausgabe und erbeuteten aus einem Geldschrank 20.000 Goldmark. Auf die Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung des Geldes ist eine Belohnung ausgesetzt.

Zum Unglück auf der Zeehe Thyssen. Bei den Bergungsarbeiten anlässlich des Unglücks auf Schacht 4 der Gewerkschaft Thyssen in Hamborn fand man die Leiche eines verheirateten Heuers. Das Unglück hat somit bis jetzt sieben Todesopfer gefordert.

Ausschmückung der Kriegergräber. Wie in den vergangenen Jahren ist auch in diesem Jahre die Ausschmückung der Kriegergräber im Ausland am Allerheiligentage und am Totensonntag geplant. „Der Volksbund deutscher Kriegergräberfürsorge“ gibt den Angehörigen von Gefallenen Gelegenheit, auch diese Gräber schmücken zu lassen. Die in Frankreich, Belgien, Polen, Litauen, Estland, Lettland, Jugoslawien, Rumänien und Rußland in Frage kommenden Friedhöfe werden

im Augustheft der Zeitschrift „Kriegsarbeiterfürsorge“ bekanntgegeben, das durch die Geschäftsstelle des Volksbundes in Berlin W. 19, Matthäikirchstr. 17, bezogen werden kann.

Ein Mord bei Ahrensvalde. Beim Mähen eines Roggenfeldes fanden Arbeiter des Stadtortes Johannsburg bei Ahrensvalde ein Skelett, das mit einem grünen Trilocher bedeckt war. In den Fußknochen fand man noch graue Strümpfe, in die mit roten Kreuzstichen die Zeichen C. P. eingestickt waren. Als man die Stelle abuchte, fand man 50 Meter weiter einen Hammer. Dazwischen verstreut lag noch ein zerbrochener Spiegel und ein Hornstamm. Dicht am See, ungefähr 300 Meter von der Fundstelle des Skelettes entfernt, stieß man auf eine Militärdrillchöfe und ein braun-wollenes Jackett. Beides war vollkommen mit Malerfarbe durchtränkt. Ein Arzt konnte feststellen, daß es sich um das 1,70 Meter große Skelett eines jung en Mannes handelt, der noch nicht allzu lange auf dem Felde gelegen haben kann. Man vermutet, daß es sich um einen Mord an einem Stettiner handelt.

Verhaftung eines Raubmörders. Der Schlosser Erich Beher wurde von der Staatsanwaltschaft Freiberg wegen Raubmordverdachts an dem Maurer Bolter aus Peine im Walde bei Nossen steckbrieflich verfolgt. Der Gesuchte konnte im städtischen Obdachloshause in Leipzig, festgenommen werden.

Eine Brücke zusammengebrochen. In Rößinghausen bei Herford stürzte in der Nähe des Rangierbahnhofes der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke eine Brücke ein. Ueber die etwa 12 bis 13 Meter lange Hölznerbrücke war ein Anschlaggleis gelegt worden, um Ziegel abzufahren. Als ein mit Ziegelsteinen beladener Wagen die Brücke passierte, brachen die Rieten, die die Quertträger in der Mitte hielten. Die Brücke brach zusammen und der Wagen stürzte in die Höhe. Zwei Arbeiter wurden engetötet, zwei schwer verletzt.

Ausdeckung eines Märdemordes bei Sondershausen. Der auf der Vergewaltigung bei dem Dorfe Körner beschäftigte Schweizer Hofstetter hat nach seiner Verhaftung eingestanden, die dort als Arbeiterin tätig gewesene 20jährige Hilde Möderstedt, die seit mehreren Tagen vermißt wurde, und mit der Hofstetter in intimen Beziehungen stand, in einem Bache ertränkt zu haben. Der Mörder hat die Leiche eine Reihe von Tagen im Gestrüpp des Baches verborgen und dann in der Nacht in einer Kiesgrube vergraben.

Eine Maschinenfabrik abgebrannt. Die Frazer Maschinenfabrik A. G. vorm. Christian Schmidt in Brack in Oldenburg ist ein Raub der Flammen geworden. Die Fabrik hat sich vornehmlich mit der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen befaßt. Es wird lange dauern, bis der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Mord und Selbstmord. Der Schlosser Johannes Mädlert in Leubnitz bei Plauen, Vater dreier Kinder ist im Streit von seinem Freunde erstochen worden. — Der Versicherungsbeamte Julius Bethke in Lauban erschöß seine Frau, seinen dreijährigen Knaben und sich selbst. Nahrungsmangel dürften die Ursache zu dieser Tat gewesen sein. — Am Amtsgericht Tappau erschöß der Landwirt Kalweit aus Lindenhof seinen Schwiegervater, der betrunken im Vorraum des Sitzungssaales vor einem Termin auf seinen Gegner, seinen Schwiegervater mit einem Stode einschlug.

Eigenartige Witterung in Indien. In Nordmadras herrscht infolge der anhaltenden Dürre der letzten Zeit unter der Bevölkerung eine verhängnisvolle Hungernot, während in dem südwestlichen Teil der Provinz und in den Eingeborenen-Staaten durch anhaltende Wolkennbrüche eine riesige Ueberschwemmung hervorgerufen ist. 146 Meilen Schienenweg ist von den Fluten weggespült worden.

## Der August 1914.

Deutsche Heldentaten vor 10 Jahren.

Zehn Jahre sind jetzt verfloßen, seitdem der Weltkrieg begonnen hat. Und das soll uns heute Gelegenheit geben, der Heldentaten zu gedenken, die Deutschlands Heer und Marine damals zum Erstarken der ganzen Welt verrichteten. Nachstehend bringen wir daher eine Aufstellung der Kriegstaten des August 1914:

2. S. M. Kleine Kreuzer „Magdeburg“ und „Augsburg“ beschießen den russischen Kriegshafen Libau.

4. England erklärt den Krieg an Deutschland Beschießung der Häfen Philippville und Bone durch S. M. S. „Göeben“ und „Breslau“.

4. bis 16. Eroberung von Lüttich.

5. Der Hilfskreuzer „Königin Luise“ wird in der Themsemündung von einer englischen Torpedobootsflotte unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion“ versenkt; letzterer läuft auf eine der gelegten Minen und geht mit einem Verlust von 148 Mann unter.

6. S. M. S. „Göeben“ und „Breslau“ durchbrechen die englische Blockadelinie vor Messina und laufen in die Dardanellen ein.

9.—10. Gefecht bei Mülhausen (1. Schlacht bei Mülhausen).

18.—19. Schlacht an der Gette (Schlacht bei Tirlenont).

19.—20. Schlacht bei Mülhausen.

19.—20. Schlacht bei Gavaiten-Gumbinnen.

20.—22. Schlacht in den mittleren Vogesen. Schlacht in Lothringen (Schlacht zwischen Metz und den Vogesen).

20.—26. Belagerung von Longwy.

22.—25. Eroberung von Namur.

22.—23. Schlacht bei Neufcha teau.

22.—27. Schlacht bei Longwy-Longueven und am Dhain.

Abschnitt.

23.—24. Schlacht bei Mons. Schlacht bei Namur (Schlacht bei Charleroi). Schlacht bei Dinant.

23. bis 31. Schlacht bei Tannenber.

24.—29. Schlacht an der Maas.

25.—27. Schlacht bei Solesmes und Le Cateau.

26. Der deutsche Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ wird vor der spanischen Kolonie Rio del Oro an der afrikanischen Küste unter Misachtung des neutralen Gebietes von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ angegriffen und nach kurzem ungleichen Kampf von der eigenen Besatzung versenkt.

26.—31. Belagerung und Einnahme von Givet.

27. Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ gerät bei einer Aufklärungsfahrt bei diesem Rebel im Finnischen Meerbusen auf Grund und wird, nachdem der Feind das bewegungslose Schiff unter ein vernichtendes Feuer genommen, von dem Kommandanten in die Luft gesprengt.

38. Seegefecht deutscher Aufklärungsschiffe mit überlegenen englischen Streiträufen in der Nordsee, wobei die Kleinen Kreuzer „Höln“, „Mainz“ und „Ariadne“, sowie das Torpedoboot „R 187“ vernichtet werden.  
29.-30. Schlacht bei St. Quentin.

## Stadt. Kreis. Provinz.

August.

Der August ist der Monat der Ernte, der reichen Ernte hauptsächlich in Feld und Flur, und vor allem in Obstgärten. Die Pflaume reift; Birnen und Äpfel spenden die ersten Früchte. Die Getreidernte geht ihrem Ende entgegen, und über den Stoppelfeldern läßt die glückliche Jugend in ihrer Ferienfreude den Drachen steigen.

Jetzt kommt auch die Hochflut des Reiseverkehrs. Noch weilen die Touristen, die aus den Gebieten kommen, wo es richtige Sommerferien gibt, in den Bädern und Kurorten, und zu ihnen gesellt sich die gewaltige Schar derer, denen erst der August Ferien bringt. Auch die Ausländer pflegen erst im August die deutschen Bäder zu besuchen; ihnen blüht jetzt eine zweite Hochsaison. Es kommt hinzu, daß der August bei unszulande im allgemeinen der beständigste der drei Sommermonate ist. Gestaltet sich die Witterung nur einigermaßen normal, so ist der August wohl der angenehmste Reisemonat des Jahres. Die mittlere Temperatur bleibt bis zum Beginn der vierten Monatswoche auf der Höhe der zweiten Julihälfte, und auch nach dem Ende der Hundstage, die am 24. vorüber sind, bleibt es unbefehdet eines merklichen Rückganges der Normaltemperaturen noch sommerlich warm. Dit genau bringt sogar der August erst die größte Hitze des Jahres; es ist sogar charakteristisch, daß die heißesten Tage, die überhaupt je in Deutschland vorgekommen sind, in den August fielen. Allerdings kann sich der Monat auch sehr von der unliebswürdigen Seite zeigen; bisweilen setzen gegen sein Ende bereits die Aquinotialstürme ein, und bei negativer Witterung fühlt man sich völlig in den Herbst veretzt.

**Zepprellerei.** In einem hiesigen Lokal machte gelegentlich eines Vergnügens ein Gewerbegehilfe eine Zeche von 12,95 Mark und verschwand dann heimlich, ohne Zahlung gemittelt zu haben, auch verließ er Stolz. Er wurde indes ermittelt und zur Anzeige gebracht.

**Gestohlen** wurde in vergangener Nacht von einem Bülowstraße 1 angebrachten Hausgerüst die zur Beleuchtung dienende Handlaterne.

Die bereits zum 20. April 1924 aufgerufenen Reichsbanknoten zu 10 und 100 Billionen Mark, sowie die zum 5. April 1924 aufgerufenen Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark, welche daran erkenntlich sind, daß ihre Rückseite unbedruckt ist, sind nunmehr nahezu restlos an die Reichsbankhauptkassette zurückgeschossen. In der letzten Zeit sind vielfach Fälschungen dieser Abschnitte in Verkehr gebracht worden, vor deren Annahme gewarnt wird.

**Totale Mondfinsternis.** Am 14. August wird in Mitteleuropa der vollständige Verlauf einer Mondfinsternis zu beobachten sein. Für unsere Breitenlage geht der Mond an dem genannten Tage gegen 7 Uhr abends auf. Die Verfinsternis beginnt gegen 7,30 Uhr, die totale Mondfinsternis tritt gegen 8,30 Uhr ein.

**Verband pommerischer Geflügel- und Kleintierzuchtvereine.** In der Gesamtvorstandssitzung am 27. Juli wurde zunächst der Ausstellungsleitung der diesjährigen Verbands-

ausstellung Gelegenheit gegeben, ihre Pläne vorzutragen. Man beschloß, daß die Klassenbewertung fortfällt und nur Qualitätsbewertung stattfindet. Mindestens 70 v. H. des Standgeldes sind zu Preisen zu verwenden. Die Futtermittelbeschaffung für die Verbände soll grundsätzlich durch Vermittlung einer einrichtenden kaufmännischen Abteilung erfolgen. Herr v. Reppel, Stettin, erklärte sich zur Uebernahme der Abteilung bereit. Im Zusammenhang mit dieser Abteilung soll eine Eierwertungsstelle für die Provinz geschaffen werden. Die Errichtung einer Wertungsstelle für Rasse-Junggeflügel wurde als dringendes Bedürfnis anerkannt und es soll dieserhalb sofort mit der Landwirtschaftskammer wegen Ueberlassung von Raum in der Finkenwalder Anstalt in Verbindung getreten werden.

**Lauenburg.** Durch die Errichtung der Kaserne für die Schutzpolizei wird Lauenburg um einen schönen Bau vergrößert. Der Grundstein wurde im vergangenen Herbst gelegt. Neben der eigentlichen Kaserne erhebt sich ein zweites großes Gebäude, das für die Unterbringung der verbeirateten Beamten bestimmt ist. Ferner sind zwei lange Stallgebäude erbaut worden, in denen die Pferde sowie Futtermittel unangebracht werden.

**Leba.** Beinahe ertrunken wäre in der Ostsee der Reichstagsabgeordnete Richard Kunze. Er geriet beim Baden in eine Untiefe, wo ihm eine starke Unterströmung den Boden unter den Füßen wegnahm. Ein befreundeter Herr vermochte, den Verunglückten in Sicherheit zu bringen. Es handelt sich um den bekannten deutschsozialen Politiker Richard Kunze, der auch unter dem Namen „Knüppel-Kunze“ bekannt ist.

**Köslin.** Im Jammer See hat ein großes Hechtsterben eingesetzt. Die Fischer erinnern sich eines gleichen Vorganges innerhalb der letzten zehn Jahre nicht. Bisher ist es nicht gelungen, die Ursache festzustellen. Es ist dringend notwendig, daß von den Behörden sofort Untersuchungen über die Ursachen dieses Sterbens eingeleitet werden, da Gefahr besteht, daß eine vollständige Vernichtung des Hechtbestandes des Sees stattfindet.

**Schmilz bei Bärwalde (Pomm.).** Rittergutsbesitzer Born schreibt der „P. Z.“: Auch hier habe ich beim Bracheplügen viele vorzeitliche Gräber gefunden. Leider sind die meisten Urnen zerfallen. Eine Urne, ein ziemlich großer Topf mit Deckel ist ziemlich gut erhalten, den Inhalt habe ich noch nicht geprüft. In den andern Urnen waren Knochenreste, die noch zu erkennen waren, z. B. vom Schädel, Rippen usw. Die Gräber bestanden aus gut hergerichteten fünf Steinplatten die Urne steht auf einem kleinen Hügel von Steinen, hier herum sind die Platten gesetzt, eine darauf und dann sind die Platten mit Steinen bedeckt. Die Gräber liegen in einer Tiefe von 50 Zentimetern. Die Urne werde ich dem Stettiner Museum zur Verfügung stellen.

**Reustettin.** Beim Schweineverladen wurde auf dem hiesigen Bahnhof durch eine vorüberfahrende Maschine das Gespann eines Besitzers am Stadtwald scheu und die Pferde sprangen den einen Meter hohen Weindamm hinunter auf die Schienen. Dabei wurde der Wagen zertrümmert. Die auf dem Wagen sitzende erwachsene Tochter des Besitzers wurde herausgeschleudert und schwer verletzt. Den Pferden ist nichts geschehen.

**Musikerin bei Dölk.** Der herrschaftliche Kutscher Sujat Krämer ist im 59. Lebensjahre gestorben. Er hat vom 14. Jahre an bis zu seinem Tode bei der Familie von Schöning ununterbrochen in Diensten gestanden. Seine Treue und Anhänglichkeit, sowie seine nationale Gesinnung werden in einem Nachrufe besonders hervorgehoben.

**schweifen.** Dann wandte er sich rasch ab, und eine Stunde später schon trug ihn der Eisenbahnzug gegen Wien.

Es war fast Mittag, als er da ankam. Die Fabrik schien ihn ungemein ermüdet zu haben. Sein regelmäßiges, fein geschnittenes Gesicht war sehr bleich, wie dies bei Menschen der Fall ist, welche lange Zeit in dumpfer Stubenluft leben mußten; im Blick seiner Augen lag etwas Unfestes und Scheues: die Haltung war stark nach vornüber geneigt, der Gang schleppend. Der Mann wartete am Bahnsteig, bis sich der Menschenstrom ein wenig verlaufen hatte. Dann endlich schritt er — immer noch wie zögernd — dem Ausgang zu und trat schließlich auf die vom grellen Sonnenschein überflutete Straße. Ganz langsam ging er dahin, wie einer, den das Ziel nicht allzusehr lockt. Die breiten Hauptstraßen verließ er rasch und tauchte unter in den schmalen Nebengassen, wo es um die Mittagshunde sehr leer und öde war, da die Häuser zumieft Fabriken beherbergten, die Arbeiter aber beim Mittagessen waren, und die Betriebe im Augenblick stillstanden.

Der Wanderer bog wieder um eine Gassenecke. Vor ihm lag, lang hingestreckt, sonnenlicht überflutet, der schmale Gehweg. Ueber die Hofmauer des einen Hauses nickten die gelben Kronen der alten Bäume. Die Töne einer Drehorgel klangen aus dem Torweg, und eine helle Kinderstimme sang ein Lied: „Und du siehst, eh du's gedacht, Rosen blühen über Nacht!“

Die Stimme hatte etwas Jubelndes, Vogelartiges. Und ganz wie ein Vogel war auch das zierliche, höchstens fünfjährige Mädchen anzusehen, das in dem halbdunklen Vorhaus sang und dazu seltsame Bewegungen machte, von einer beinahe wilden Grazie. Das verwischene, kurze Röschchen flog um die zarten Glieder, die rotbraunen Locken wehten um ein süßes, schmales Gesicht.

„Lori!“ rief eine Männerstimme von rückwärts aus dem Gasthausgarten. „Komm da her! Bring mir noch ein Krügel!“

Der elegante Herr stellte seinen kleinen Koffer mit einer jähen Bewegung nieder. Und in einer einzigen Sekunde hatte sich sein mißdes, scheues Wesen vollkommen umgewandelt. Er ging vorfichtig die Bretterwand entlang und spähte mit einer gesammelten Aufmerksamkeit durch alle die Fugen des alten Lattenwerkes. Schließlich sah er sich rasch um, vergewisserte sich, daß die Gasse in der Tat völlig menschenleer war und legte dann für eine Sekunde das Auge fest an ein rundes Astloch. Als er sich wieder herumwandte und nun schnell zu seinem Kofferchen zurückging, war alles an ihm intensives Interesse, Gespanntheit. Er trat rasch in den Torweg des Gasthauses.

Eben lief das kleine Mädchen an ihm vorüber, ein Glas voll Bier haltend.

Der Mann folgte ihr. Das Kind lief quer über den mit Fässern und Bottichen bestandenen Hof und öffnete eine kleine Staketentür zu dem Wirtschaftsgarten. Im vorderen Raum saßen an einigen Tischen Arbeiter und aßen rasch ihr Mittagmahl. Der Fremde mit dem Koffer schritt sehr schnell mit seitwärts gewandtem

Daber, Fr. Naugaard. Eine Tat unglaublicher Kiebe verübte an einem der letzten Abende der 21jährige Knecht Hermann K. von hier, indem er aus Rache den Zwergeckel eines Nachbarn mit einem schweren Holzpantoffel derartig zerschlug, daß das arme Tier am nächsten Tage von seinen Qualen durch den Tierarzt erlöst werden mußte. Der Mordling hatte dem Tierchen das eine Auge ausgeworfen, die Hirnschale zerschlagen, den Unterkiefer schwer verletzt und das aus Nase, Maul und Auge blutende Tierchen mit voller Wucht gegen eine Steintreppe geschleudert. Die furchbare Tierquälerei ist zur Anzeige gebracht.

## Letzte Meldungen.

Um die Zollvorlage.

Berlin, 31. Juli. Die Abgeordneten Dr. Schneider, Hepp, Dr. Zapf und Genossen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, den dem Reichsrat vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Zölle und Umsatzsteuer dem Reichstage noch im Monat August 1924 vorzulegen.“

**Ausweisung Hölleins aus Belgien.**

Brüssel, 31. Juli. Die Polizei hat Anweisung gegeben, den kommunistischen Abgeordneten Höllein an die deutsche Grenze zurückzuschaffen. Höllein sollte in Belgien gelegentlich der bevorstehenden kommunistischen Kundgebungen gegen den Krieg verschiedene Vorträge halten.

**Kritische Lage in Rumänien.**

Belgrad, 31. Juli. Aus Rumänien eintreffende Berichte lassen erkennen, daß die Opposition trotz des Belagerungszustandes ihre Aktion gegen die Regierung fortsetzt. Die bolschewistische Propaganda nimmt immer mehr zu. Der französische Vorschlag unannehmbar.

**London, 31. Juli.** In englischen politischen Kreisen wird der französische Vorschlag als unannehmbar bezeichnet, da Frankreich in keiner Weise auf Einzelaktionen im Falle der Feststellung von Verfehlungen Deutschlands verzichten wolle. Auch in der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes stehen sich die englischen und französischen Ansichten noch völlig ungeklärt gegenüber.

**veto Poincares gegen den Räumungsplan.**

London, 31. Juli. Der französisch-belgische Plan zur militärischen Räumung des Ruhrgebietes scheint in Frage gestellt, weil Herriot von Paris telephonisch angerufen und mit Poincares Unnade bedroht worden sein soll, so daß Herriot anfänglich geworden ist.

**Ausscheiden der Deutschen aus dem Young-Komitee.**

London, 31. Juli. Im inoffiziellen Young-Komitee zur Kontrolle des Dawesplanes hat es gestern einen schweren Zusammenstoß zwischen den französischen und deutschen Mitgliedern gegeben. Die Verhandlungen des Ausschusses sind damit auf dem toten Punkt angelangt. Die Deutschen nehmen heute an der Sitzung nicht mehr teil. Es handelt sich hierbei um eine Frage, die mit der Konferenz nicht in direktem Zusammenhang steht. In diesem Ausschuß wird darüber verhandelt, wie der Zugriff der Reparationsgläubiger auf die Einnahmen aus den Zöllen und den Verbrauchsabgaben für Bier, Zucker, Tabak und Branntwein formuliert werden soll.

**Ausfuhrfreiheit für Hülsenfrüchte und Futtermittel.**

Berlin, 31. Juli. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat durch den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung die Zollstellen ermächtigen la-

Gesicht zwischen den Tischen hindurch und folgte dem kleinen Mädchen nach einer zweiten Abteilung des Gartens.

Hier war es ganz einsam bis auf einen einzelnen Mann, welcher am allerletzten der wenigen Tische saß. Er hatte sich so gesetzt, daß er den Hereinkommenden den Rücken zeigte, und schien eifrig in der Zeitung zu lesen, die er in der Hand hielt. Der Mann war sehr unscheinbar angezogen und hatte den alten, breitkrämpigen Filz nicht vom Kopfe genommen. So sah man kaum mehr als einen Teil des verwilderten Bartes von ihm.

„Das Bier ist da!“ sagte Lori.

Sie stellte das Krügel auf den Tisch und wollte gleich wieder lehrmachen.

Der Mann aber legte rasch die Zeitung weg, zog das Kind mit einer schnellen Bewegung heran und fuhr mit seinen ungepflegten Händen wie schen über das glänzende, rote Haar.

„Das Bier ist da!“ sagte Lori.

Sie stellte das Krügel auf den Tisch und wollte gleich wieder lehrmachen.

Der Mann aber legte rasch die Zeitung weg, zog das Kind mit einer schnellen Bewegung heran und fuhr mit seinen ungepflegten Händen wie schen über das glänzende, rote Haar.

„Das Bier ist da!“ sagte Lori.

Sie stellte das Krügel auf den Tisch und wollte gleich wieder lehrmachen.

Der Mann aber legte rasch die Zeitung weg, zog das Kind mit einer schnellen Bewegung heran und fuhr mit seinen ungepflegten Händen wie schen über das glänzende, rote Haar.

„Das Bier ist da!“ sagte Lori.

Sie stellte das Krügel auf den Tisch und wollte gleich wieder lehrmachen.

Der Mann aber legte rasch die Zeitung weg, zog das Kind mit einer schnellen Bewegung heran und fuhr mit seinen ungepflegten Händen wie schen über das glänzende, rote Haar.

Fortsetzung folgt.

## Tote, die leben!

Wiener Original-Roman von H. Hottner-Greife.

Nachdruck verboten)

24. Fortsetzung)  
„Das Beste ist immer die Wahrheit,“ sagte Hella ernst. „Erzählen muß er es ja doch, und vielleicht ist es nur umso besser, je früher er von dem Schicksal seiner Tochter Kenntnis erhält. Du hast heute Hugo Wahr gesehen. Es ist kaum anzunehmen, daß er lange an der Stelle bleiben wird, wo er gewesen ist, zumal wenn er das Licht vielleicht zu scheuen hat. Du hast selbst das Gefühl, daß er mit dem Ereignis im Jägerhaus im Zusammenhang steht. Untel Felix aber hat ihn genau gekannt; er stand in Verbindung mit ihm zu einer Zeit, wo Wahr für die ganze übrige Welt verschollen war. Er weiß daher so manches von seinem damaligen Tun und Treiben. Er weiß von seinem Unglück und der falschen Veracht, welcher auf ihr ruht, werden ihn natürlich auf das äußerste empören. Und wer kann sagen, ob er nicht etwas von der Absicht dieses bösen Gesellen ahnt und uns allen einen Weg zeigen kann, auf dem wir diesem Räffel näherkommen können?“

„Ja, du hast recht,“ sagte Frau Mirbach entschlossen. „Wahrheit ist das Beste. Aber da bitte ich dich jetzt auch: bleibe morgen bei mir bis Felix kommt. Ich bin sehr mitgenommen von allem, was heute auf mich einstürzte, und mehr sicheren Ueberblick über alles, was geschehen ist. Und deshalb glaube ich, es wäre besser, mein Mann würde aus meinem Munde über alles aufklären, was Hof beobachtet hat und von dem er und Dr. Richter glauben, daß es zur Entlastung Hedwigs beitragen kann. Daheim wirst du morgen nicht so nötig sein, denn bevor die Leichenschau nicht vorbei ist, könnt ihr ohnehin keine Anordnungen wegen des Begräbnisses des Waters treffen.“

„Wenn du möchtest, Tante, bleibe ich gern,“ antwortete Hella zustimmend.  
Noch lange plauderten die beiden Frauen an diesem Abend von ihren Hoffnungen und Befürchtungen, bis die späte Nacht herantrat und die Müdigkeit ihr Recht verlangte. Aber Hella konnte lange nicht einschlafen, immer beschäftigte sie der Gedanke an ihre Mutter, deren Bild, so lange verbläht, seit heute aber sie immer wieder entgegendrängte. Sie grübelte und grübelte, aber sie konnte keine Brücke finden, die sie hinüberleitete von der Vergangenheit in die Gegenwart.

9. Kapitel.

Felix Mirbachs Heimkunft.

Durch das Tor der großen Strafanstalt in Stein schritt am Morgen des nächsten Tages ein hochgewachsener, sehr magerer Mann in einem eleganten Zivilanzug. Er trug ein kleines Kofferchen von tadellosem Aussehen in der Rechten. Die Hand hielt ein feines Spazierstöckchen. Als das Anfallstörchen hinter dem Manne schloß, blieb er eine Minute lang tief aufatmend stehen und ließ den Blick seiner tiefliegenden dunklen Augen mit einem besetzten Ausstrahlen über die Umgebung

jen, bis auf weiteres die Ausfuhr von Buchweizen, Hülsenfrüchten aller Art, Futterrüben, Wasser- und sonstigen Feldrüben, Möhren, Grünfütter, Heu aller Art, Melasse, Melassefütter, Rübensaft, Ahornsaft, Dicksuchen, Abfällen der Stärkeerzeugung, ausgeblauten Schnitzeln von Zuckerrüben, Malztreibern und Malzkeimen ohne Bewilligung zuzulassen.

**München, 31. Juli.** Heute nachmittags um 2 Uhr erreichte die Fiar in München einen Stand von 5 Metern. Der Fluß führte gewaltige Mengen Holz, Bauhütten und Inventar mit sich. Die Anlagen in der Nähe des Flusses sind überschwemmt.

**Anfiedlungsfragen Vertriebenen.**  
Berlin, 31. Juli. Der ständige Ausschuss des Preußischen Landtages beriet heute die Verordnung über Staatswirtschaft für Förderung der Ansiedlung. Die Verordnung dient der Notwendigkeit, die Wiederanfassungsmachung der von den Polen vertriebenen Ansiedler schleunigst durchzuführen und ist ferner veranlaßt worden durch die auf Grund der Selbstwertung verschuldete Unmöglichkeit, die landwirtschaftlichen Siedlungen auf dem früheren Wege der Beleihung durch die bestehende Rentenbank zu finanzieren. Der Ausschuss stimmte nach längerer Beratung der Aebregelung zu.

**Berliner Pressestimmen zum Londoner Kuhhandel.**  
Berlin, 31. Juli. Zu dem Räumungsvorschlag der Franzosen nimmt die Berliner Abendpresse einen scharf ablehnenden Standpunkt ein.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ und die „Kreuzzeitung“ äußern sich ähnlich wie die „Zeit“. Der „Lokalanzeiger“ weist insbesondere darauf hin, daß der Vorschlag eine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle. Die „Kreuzzeitung“ betont, daß die Unterbringung der Eisenbahn- und Industrieobligationen nicht von Deutschland abhängen und man befürchten müsse, daß später von französischer Seite auf das internationale Kapital in Deutschland in schädlichem Sinne eingewirkt werden könne. Der Plan, den Herriot wohl nur seinen innenpolitischen Gegnern zuliebe gefaßt habe, könne nicht einmal als Verhandlungsgrundlage betrachtet werden. — Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß der französische Vorschlag dem Geiste des Dawesplanes widerspreche und stellt mit „Bebauern“ fest, daß sich Herriot „wieder einmal zum Sprachrohr seiner militärischen und bürokratischen Mitarbeiter“ gemacht habe. — Der „Tag“ hebt hervor, daß über diesen Vorschlag

deutscherseits ein Kompromiß nicht möglich sei, da unter solchen Umständen nicht einmal eine einfache Mehrheit, geschweige denn eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage für den Dawesplan aufzubringen sei.

**Logan gegen die Verschleppung.**  
Berlin, 31. Juli. Nach einer Meldung aus London hat der amerikanische Delegierte Logan heute seinen Vorschlag, daß die Deutschen und die Bankiers ihre Angelegenheiten unter sich regeln, wiederholt. Logan, der sehr ernst sprach, erklärte, die amerikanischen Bankiers seien durch das lächerliche Hin und Her sehr beunruhigt. Wenn man nicht bald zu einer Entscheidung komme, so befürchte er, daß die weitere Diskussion die Anleiheemöglichkeiten sehr geschädigt werde. Weiter wurde aus London gemeldet, daß man auch im dritten Komitee sich mit den Fragen des Schiedsgerichts und der Sachlieferungen befaßt habe. Ernste Meinungsverschiedenheiten sind entfallen. Die Amerikaner sind ganz entschieden gegen ein Schiedsgericht in Transfer-Fragen, und die Engländer gegen Sachlieferungen bis 1930.

**Handelsnachrichten.**  
Der Dollar 4 200 000 000 000  
(unverändert)  
Goldmark = 1 Billion.

**Mittagsbörse (Amtlich) Getreide und Oelfaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station:** Weizen Märk. 185-190. Mitteldeutscher — Roggen Märk. 137-143, Westr. 133. Bomm. — Braugerste 162-171. Futtergerste 154-162, Safer Märk. 147-153.  
Weizenmehl 25 25-28,25 Roggenmehl 21,25-23,50 Weizenkleie 10,50, Roggenkleie 10,20, Raps 285-290. Leinsaat 370.  
Viktoriaerbsen 21-23. Kleine Sveseerbsen 15-16. Futtererbsen 14,50. Beluschten 14. Aderbohnen 13-15. Widen 14-15. Lupinen blaue 9,50-10, gelbe —. Ransfuchen 10,50-10,60. Leinfuchen 20. Trockenschnitzel 9,40-9,50. Vollwertige Zuckerschnitzel —. Kartoffelflocken 21,50-23.

**Berliner Butternotierung.**  
Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Mostereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 31. Juli. 1. Qualität 1,60, 2. Qualität 1,35, abfallend 1,10 Goldmark.  
Tendenz: Lebhafter.  
Amtliche Berliner Frühmarktnotierungen. Safer 172 bis 177, Gerste 190-194, Roggenkleie 107-108, Futterweizen 200.  
Stettiner Getreidenotierung vom 31. Juli. Inl. Roggen 138, inl. Weizen 187, Safer 147, Gerste (incl. Wintergerste) 160. Tendenz matt.

	31. 7.	30. 7.
	(In Billionen Mark.)	
	31. 7.	30. 7.
100 holländische Gulden	160,10	160,90
100 belgische Franken	18,95	19,05
100 norwegische Kronen	56,61	56,89
100 dänische Kronen	67,58	67,87
100 schwedische Kronen	111,42	111,98
100 Danziger Gulden	73,47	73,83
100 italienische Lira	18,10	18,20
1 englisches Pfund	18,44	18,53
1 Dollar	4,19	4,21
1 argentinischer Peso	1,36	1,37
100 französische Franken	20,95	21,05
100 schweizerische Franken	77,61	77,99
100 spanische Peseten	55,61	55,89
100 tschechische Kronen	12,40	12,46
100000 österreichische Kronen	5,90	5,92

**Bären-Stiefel**



für den Wintersport, zum Auto, zum Wandern, fürs Motorrad, für die Berge, wetterfeste Winterstiefel, zum Reiten, Katerstiefel, für die Jagd, erstickt! für das Land.

**Hans Bähr, Spezialhaus Berlin, Spittel-Niederlage: Neumann-Stolp, Paradiesstr. 8**

**Weinhandlung Bahnhofshotel**  
**Preiswerte Angebote**  
in naturreinen Weinen  
Mosel- und Rheinweine von 0.90  
Rotweine von 1.40  
aufwärts  
Portwein, Cherry, Schaumweine  
— Spirituosen —  
**In Weinstuben**  
Offene Weine im Ausschank 1/4 Liter 40 Pfg.  
Unerkant erstklassige Küche.

**Haupt- oder Nebenberuf**  
Mt. 20.—  
verdienen Sie täglich als das Mindeste.  
Damen und Herren, welche an Privatkunden, aller Art Geschäfte, Gewerbetriebe, Fabriken, Behörden etc. einen absolut konkurrenzlosen Artikel verkaufen wollen, schaffen sich eine äußerst lohnende Verdienstmöglichkeit. Der Artikel wird überall notwendig gebraucht und immer wieder nachgekauft. Leicht verkäuflich. Kein Luxus. Kein Kapital nötig. Gegen Einfindung von Mt. 3.— Kautions im Brief (keine Briefmarken) oder auf Postcheckkonto Berlin No. 138780 sende ich Ihnen ein Originalmuster und Reklamematerial. Sie haben kein Risiko. Zahle bei Nichtzusage und Rücksendung des Musters unter Garantie Geld zurück.  
**C. Sternberg-Berlin W. 35.**  
Potsdamer Str. 106a.

**Gänse.**  
Meldungen bitte unter M. 265 an die Exped. dies. Zeitung.  
**Fesers**  
**Patent-Knieschutz**  
Deutsches Reichspatent Nr. 369690  
ist das einzige Mittel zur Verhütung der Knieeisen und zur Erhaltung der Biegelalte.  
Vertreter für Hinterpommern:  
**Karl Schwarz & Walter Boelte**  
Schneidermeister  
Telephon 669 Stolp i. Pom., Paradiesstr. 8 Telephon 669  
In allen Schneidergeschäften erhältlich.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. B. Mag Eich, für den Anzeigenteil: Franz Doherr, beide in Stolp.

**Tomaten, Kirschen!**  
Prima Tomaten 50-70 Pfg. das Pfd.  
Birnen, Stachelbeeren preiswert und anderes mehr.  
Sonnabend auf dem Markte.  
Fernsprecher 924. **E. Knop, Stromstr. 6.**

**KOHLEN**  
**Brikett**  
**ARNO SCHULZ**  
STOLP GRÜNER WEG 3-4 TEL 1066



**Kupferkessel**  
in bester Ausführung (handgearbeitet)  
**sämtliche Kupferschmiedearbeiten**  
fertigt an  
**Max Schwarz, Kupferschmiedemeister**  
Stolp i. Pom. Wollweberstr. 2.

**Oele**  
**Fette**  
**Ia. Treibriemen**  
2-teilige Holzriemenscheiben  
**J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.**  
Fernspr. 792. Gegr. 1862.

**Kirchliche Anzeigen.**  
**St. Marien.**  
7. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 8 1/2. Frühgottesdienst  
Prorektor Wendt-Pyritz  
Vorm. 10 Uhr Gedentsfeier  
für die Opfer des Weltkrieges  
Pastor Spittel  
Danach Beichte u. Feier des  
hl. Abendmahls: Derselbe.

**S. W. Feiges**  
**Buchdruckerei**  
Stolp i. Pom.  
**Drucksachen**  
in ein- und mehrfarbiger  
Ausführung für Handel-  
und Gewerbetreibende so-  
wie Behörden, Private u.  
Vereine

Kollekte für die epileptische Anstalt Lador h./Stettin.  
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst im Coangelisationsaal.  
Pastor Nobiling  
2 1/4 Uhr Taufen in der Sakristei  
Begräbniswoche:  
Pastor Botte.  
Trauungen:  
Pastor Vic. Steffen.  
Taufen und Kommunionen:  
Superintendent Witte.  
Coangelisationsaal  
Sonntag, den 3. August 1924  
abends 8 1/4 Uhr Versammlung  
Coang. Jünglingsverein.  
Montag, den 4. August 1924  
Bibelstunde.  
Schloßkirche.  
Vorm. 8 1/2 Uhr Militär-gottesdienst.  
10 Uhr Gedentgottesdienst und Abendmahl.  
Kollekte für Notstände der Landeskirche.  
Pastor Rathke.  
St. Petri.  
7. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 10 Uhr Predigt  
Superintendent Blathe  
Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.  
Pastor Lamberg.  
Kollekte f. d. Anstalt Lador.  
Vorm. 11 1/4 Uhr Sitzung der vereinigten Kirchenkörper.  
Beerdigungen:  
Pastor Lamberg.  
Trauungen:  
Superintendent Blathe.  
Freibant.  
Sonntag, vorm. 7 Uhr.  
Verkauf von rohem und gefochtem Schweinefleisch.  
Die Schlachthofdirektion.